Nr. 367. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 9. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Tode des Fürsten Bismarck.

Nach dem am Sonnabend Morgen in Hamburg stattgehabten Trauergottesdienst für Bismarck sandte der Präsident des Senats, Herr Dr. Lehmann, folgendes Telegramm an den Kaiser nach Wilhelmshöhe:

„Senat und Bürgerschaft von Hamburg, welche sich heute zum Trauergottesdienst für den heimgegangenen Fürsten von Bismarck versammelten, bezeugen Eurer Majestät in unwandelbarer tiefer Treue die innigste Theilnahme beim Ableben des ersten großen Kanzlers des deutschen Reiches.

Der Präsident des Senats
Dr. Lehmann."

Hierauf traf vom Kaiser folgendes Telegramm ein:

„Dem Präsidenten des Senats,
Herrn Dr. Lehmann, Hamburg.

Der Ausdruck der Theilnahme beim Ableben des großen Kanzlers erfüllt Mein erschüttertes Herz mit besonderem Dank. An der Spitze der deutschen Nation empfinde Ich vor Allem die Bedeutung des Heimganges Unseres großen nationalen Helden! Möchte die gewaltige Bewegung, in welche sein Tod die Deutschen der ganzen Welt versetzt hat, Zeugniß geben dafür, daß das Deutsche Volk einig ist, wie ein Mann, in der Dankbarkeit gegen den Verewigten und einig ist in dem festen Willen, das Andenken des großen Bismarcks zu ehren durch rückhaltlose Hingabe für den nationalen Gedanken, für Kaiser und Reich.

Wilhelm I. R."

Sonst war, ähnlich wie in Berlin, der gestrige Sonntag allenthalben im Reiche dazu ausersehen, das Andenken des Fürsten Bismarck durch würdige und erhebende Gedächtnißfeiern zu ehren.

Bei der Feier in Köln war der große Gürzenichsaal bis auf den letzten Platz besetz von Theilnehmern aus allen Berufsständen. Eingeleitet wurde die Feier durch Orchester- und Gesangvorträge. Die Gedächtnißrede hielt Geheimrath Dr. O. Jäger, welcher den Fürsten Bismarck als wahrhaft großen Mann feierte. Durch den gemeinsamen Gesang von „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde die Feier geschlossen. — In Wiesbaden fand um 12 Uhr vor dem Rathhause ebenfalls eine große Trauerfeier statt, an der die Spitzen der Behörden, das gesamte Offizierkorps und Tausende von Bürgern theilnahmen. Oberrealschuldirektor Dr. Kaiser hielt die Gedächtnißrede. — Auch in Braunschweig wurde dem Andenken des heimgegangenen Fürsten eine erhebende Trauerfeier gewidmet, bei welcher Professor Koldewey in packender Rede die Verdienste des Fürsten hervorhob. — In Potsdam fand Sonntag Vormittag in der St. Nikolaikirche ein Trauergottesdienst statt. Die Spitzen der Behörden sowie der Magistrat und die Stadtverordneten waren anwesend. Heute Abend wird vom Magistrat eine Trauerfeier im Konzerthause veranstaltet, an welcher Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden theilnehmen werden. — Ebenso wird auch noch aus vielen anderen Orten über Trauerfeierlichkeiten, die am gestrigen Sonntag stattgefunden haben, berichtet.

In München wird eine große Todtenfeier für den Fürsten am nächsten Freitag, den 12. d. M. Abends auf dem Königsplatze vor den Propyläen stattfinden. Die staatlichen und städtischen Behörden haben ihre Theilnahme zugesagt.

* * *

Die militärischen Personalien des Fürsten sind nach den „Hamb. Nachr." folgende:

Am 25. März 1838 trat Otto von Bismarck als Einjährig-Freiwilliger in das Gardejäger-Bataillon in Potsdam, gehörte später, während er die Akademie in Eldena besuchte, den Greifswalder Jägern an und wurde am 19. August 1841 zum Sekonde-Lieutenant der Infanterie des ersten Aufgebots des 1. Bataillons (Stargard) des 9. Landwehr-Regiments ernannt. Die vorgeschriebenen Landwehrübungen leistete Herr von Bismarck pflichtmäßig ab und erwarb sich während einer derselben die von jedem Soldaten besonders geschätzte Rettungsmedaille durch die Rettung seines Reitknechtes aus dem Lippehner See. Er war inzwischen zur Landwehrkavallerie übergetreten und dem schweren Landwehrreiterregiment der Magdeburger Kavallerie-Brigade zugetheilt. Noch in den hohen diplomatischen Stellungen, die Herr von Bismarck am deutschen Bundestage in Frankfurt einnahm, bekleidete er nur den Rang eines Lieutenants, da es ihm nicht möglich war, die für die Beförderung vorgeschriebenen Uebungen in jenen Stellungen abzuleisten. Sein Wunsch nach einem seinem amtlichen Range entsprechenden Avancement zu jener Zeit war daher erklärlich und derselbe wurde auf Grund einer ein derartiges Verhältniß betr. Kabinetsordre durch seine 1854 und 1859 verhältnißmäßig rasch auf einander folgende Beförderung zum Premier-Lieutenant und zum Rittmeister erfüllt. Diejenige zum Major schloß sich am 18. Oktober 1861 bei der Krönung in Königsberg, die zum Generalmajor am 20. September 1866 nach dem Prager Frieden, die zum Generallieutenant am 18. Januar 1871 am Tage der Kaiser-Proklamirung in Versailles, und die zum General der Kavallerie am 22. März 1876 und zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls am 26. März 1890 an. Ferner wurde Fürst Bismarck Chef des 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiments und später à la suite des Kürassier-Regiments Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments gestellt, und wurde bis heute in der Rangliste der Armee geführt.

Verbesserungen im Kriegsschiffbau.

Aus dem Verlauf des Gefechtes der amerikanischen Kriegsschiffe gegen die spanischen vor Santiago zieht die Zeitschrift „Scientific American" vier Schlüsse: „1. Beim Bau von Schlachtschiffen darf kein Holz verwendet werden, 2. die Feuerlöschvorrichtungen mit Ausnahme von Schläuchen und Mundstücken müssen geschützt unterhalb des Panzerdecks liegen, 3. Torpedos sollten auf Schlachtschiffen nur aus Unterwasserrohren geschossen und unterhalb des Panzerdecks aufbewahrt werden. 4. Der Werth der Schnellladekanonen im Gefecht ist ein ungeheurer." Diesen Folgerungen können wir umsomehr zustimmen, als bereits die Schlacht an der Yalu-Mündung am 17. September 1894 genügend Anregung gegeben hat, nach der Mehrzahl der vorliegenden Schlüsse unsern Kriegsschiffbau zu verbessern. In dieser Schlacht, dann vor Cavite bei Manila und vor Santiago entstanden Brände auf den chinesischen und spanischen Schiffen durch das feindliche Geschützfeuer. Auf unsern neueren und den umgebauten, für den Kampf bestimmten Schiffen wird kein Holz mehr verwendet außer zu Booten, Möbeln und kleineren Geräthschaften. Der zweite Grundsatz wird daraus abgeleitet, daß ein Brand im Achterschiff der „Maria Theresia" vor Santiago nicht gelöscht werden konnte, weil dieselbe Granate, die die Kammern und Kajüten dort entzündet hatte, auch die Feuerlöschvorrichtung zerstört hatte.

Der dritte Schluß ist nicht neu, aber von Wichtigkeit, weil man seit längerer Zeit in dem Vorhandensein der Torpedos in ungepanzerten Räumen über der Wasserlinie eine Gefahr für das eigene Schiff gesehen hat. Durch den immer stärker gewordenen Geschoßhagel der Schnellladekanonen und das vermehrte Durchschlagsvermögen ihrer Granaten ist diese Frage noch wichtiger geworden, als sie schon nach der Schlacht bei der Yalu-Mündung war. Vor Santiago soll nun der Bug der „Viscaya" durch Explosion eines von einer amerikanischen Granate getroffenen Torpedokopfes zerstört worden sein. Die Stimmung gegen die Ueberwasserrohre für Torpedoverwendung auf für den Artilleriekampf bestimmten Schiffen war schon seit Jahren derart, daß in der bekannten englischen Tendenzschrift „The Captain of the Mary Rose" der seemännische Verfasser dem Führer des Schiffes den Befehl ertheilen läßt, vor dem zu erwartenden Kampf die Torpedos unter das Panzerdeck zu stauen und nur die Unterwasserrohre zu laden. Wir halten das Explodiren eines unserer Torpedoköpfe durch Auftreffen von feindlichen Geschossen für einen Ausnahmefall und nur in den seltensten Fällen für möglich, sind aber dennoch, wie die britische Marine, auf unseren neuesten schweren Schiffen zu Unterwasserrohren übergegangen, haben aber ebenso das Heckausstoßrohr über Wasser beibehalten. Ein Unterwasserlegen des Heckrohrs ist des Ruders halber nicht angängig. Ein dort im Schiff explodirender Torpedo würde dem Schiff wegen der Zerstörung der Steuerfähigkeit verhängnißvoll sein. Die Treffwahrscheinlichkeit des Hecktorpedos ist wegen der Wirbelbildungen im Kielwasser durch die Fahrt des Schiffes, die Schrauben und das Ruderlegen sehr gering; die Verwendung des Heck-Torpedos kann man wohl zu den am seltensten zu erwartenden Vorkommnissen in einem zukünftigen Gefecht rechnen, der Wegfall des Heckrohrs oder des Torpedos dort auf Schlachtschiffen und schweren Kreuzern würde deshalb kaum als eine Verminderung des Gefechtswerthes des Schiffes empfunden werden.

Die steigende Wichtigkeit der Schnellladekanonen ist in den Seeschlachten dieses Jahrzehntes hinreichend erwiesen. Nach den Besichtigungen der zerschossenen Schiffe scheinen die der mittleren Artillerie angehörenden Schnellladekanonen von 10 bis 15 Zentimeter Kaliber die entscheidenste Wirkung im Rumpf der Schiffe gehabt zu haben, während die kleineren Kaliber die leichten Aufbauten durchsiebt haben. Das Verharren von Mannschaften an ungeschützt stehenden Geschützen wird bei der Menge der auftreffenden Geschosse für unwahrscheinlich erklärt. Nach den Erfahrungen des amerikanisch-spanischen Krieges muß man daher annehmen, daß ein starker Panzerschutz oder mindestens gute Stahlschilde vor den Aufstellungen der Schnellladegeschütze deren Werth durch Schutz der Bedienungsmannschaften gegen die zahllosen mittleren und kleinen feindlichen Geschosse vervielfacht. Wenn das amerikanische Blatt den guten Schutz der 6" Schnellladekanonen (15 cm S K) auf den amerikanischen neuesten Schlachtschiffen als besonderen Vorzug anerkennt, so trifft dies für unsere neuesten Schlachtschiffe und großen Kreuzer noch mehr zu.

Deutschland.

Berlin, 8. August. Die jüngste Schwester der Kaiserin Friedrich, Prinzessin Beatrice von Battenberg, wird Ende des Herbstes einer Einladung des russischen Kaiserpaares nach Petersburg folgen.

— Das Detmolder Ministerium theilte dem lippischen Landtage mit, daß das Schreiben des Regenten an den Kaiser nicht veröffentlicht werde, bevor ein beiderseitiges Einverständniß erzielt worden sei.

** Um die Wirkungen der in den Jahren 1891 bis 1894 vom Reiche abgeschlossenen Handelsverträge überblicken und daraus Schlüsse für künftige handelspolitische Maßnahmen ziehen zu können, ist bekanntlich eine umfangreiche statistische Zusammenstellung über „den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets im Hinblick auf die Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien für die Jahre 1880 bis 1896" ausgearbeitet worden. Diese Zusammenstellung wird jetzt wiederholt um deswillen bemängelt, weil sie nur die Einfuhr in das deutsche Zollgebiet auf Grund der deutschen Statistik, dagegen die Ausfuhr Deutschlands nach den genannten Vertragsländern auf Grund der Einfuhr-Statistik dieser Länder darstellt. Uns ist der Vorwurf nicht recht verständlich. Die Handelsverträge enthalten, in Form der Ermäßigung oder Bindung von Zollsätzen, einerseits eine Modifikation des deutschen Zolltarifs zu Gunsten der Einfuhr aus den ausländischen Vertragsstaaten, andererseits eine Modifikation der Zolltarife dieser Vertragsstaaten zu Gunsten der Einfuhr aus Deutschland. Soll nun ermittelt werden, ob die Bindung oder Ermäßigung des einzelnen Zollsatzes eine Steigerung des Verkehrs in der von ihm ergriffenen Waarengattung zur Folge gehabt hat oder nicht, so läßt sich dabei nur die Statistik benutzen, die sich an denjenigen Zolltarif anschließt, welchem der betreffende Zollsatz angehört. Deshalb war nur die Einfuhr in das Reichsgebiet, und zwar die aus den Tarifvertragsstaaten, sowie die aus den Ländern, denen unsere Zollkonzessionen im Wege der Meistbegünstigung zu Gute kommen, nach der deutschen Statistik darzustellen. Um die inländischen statistischen Anschreibungen auch zu einer Darstellung der Wirkungen der ausländischen Tarifkonzessionen verwenden zu können, würde es nöthig gewesen sein, die Nummern unserer Waarenverkehrsstatistik durch Zerlegung und Zusammenlegung den einzelnen ausländischen Zollpositionen anzupassen, ein Verfahren, welches bei der großen Verschiedenartigkeit der statistischen Systeme des In- und Auslandes zu äußerst unzuverlässigen Ergebnissen geführt haben würde. Damit aber Jedermann in den Stand gesetzt werde, die ausländische Statistik mit der inländischen zu vergleichen, ist gleichzeitig mit dem oben genannten Werke eine zweite Zusammenstellung herausgegeben worden, welche die Ausfuhrziffern in sämtlichen wichtigeren Waarengattungen, ebenfalls für die Jahre 1880 bis 1896, nach Maßgabe der deutschen Anschreibungen aufführt.

** Das französische Schifffahrtssyndikat — Syndicat maritime de France — hat aus Anlaß der „Bourgogne"-Katastrophe und in Erkenntniß der Unzulänglichkeit der sowohl in Frankreich als im Auslande zur Verhinderung derartiger Unglücksfälle zur Zeit üblichen Mittel und Wege die Veranstaltung eines internationalen Wettbewerbs behufs Verhinderung von Schiffskatastrophen beschlossen. Die zu lösende Aufgabe zerfällt in zwei Unterabtheilungen: 1. sollen die besten Mittel und Wege behufs Vorbeugung von Schiffszusammenstößen, namentlich bei unsichtiger Witterung, und 2. nach trotzdem eingetretenem Zusammenstoße die besten Mittel und Wege behufs Rettung der Verunglückten erforscht werden. Theilnehmer an dem gedachten Wettbewerb haben ihre Pläne, Vorschläge oder Denkschriften vor dem 31. Dezember d. J. der Geschäftsstelle des Syndikats, Rue de l'Arcade 16, Paris, einzureichen. Dieselben können französisch, deutsch, englisch, italienisch oder spanisch verfaßt sein und müssen ein Motto nebst versiegelter Namens- und Adressenangabe der resp. Einsender enthalten. Dem Syndikat sind schon jetzt beträchtliche Mittel zur Bewilligung silberner Ehrenpreise zugesichert worden; weitere Subskriptionen sind im Gange. Im Laufe des Oktober wird das Syndikat den Betrag der bis dahin verfügbaren Geldmittel, den Werth der zu vertheilenden Preise und die Namen der als Preisrichter fungirenden Fachmänner bekannt geben.

** Eine vor wenigen Tagen in Breslau abgehaltene Versammlung schlesischer Textil-Industrieller, der auch ein Vertreter des Reichsamts des Innern und des „Wirthschaftlichen Ausschusses" beiwohnte, beschloß dem „Deutschen Leinen-Industriellen" zufolge in Sachen der Produktionserhebungen, daß diejenigen Betriebe, welche einen der ersten 14 Fragebogen für Textil-Industrie erhalten und noch nicht beantwortet haben, nochmals darum gemahnt werden sollen. Folgt auch nach diesem Zeitraum keine Beantwortung, so wird der Betrieb von dem Vertrauensmann unter Zuziehung von Sachverständigen abgeschätzt werden. In Betracht kommen nur die Spinnerei- und Weberei-Betriebe. Die Färberei-, Appretur- und Wirkerei-Betriebe werden erst später amtlich gemahnt werden. Dieses Verfahren wird auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

— Bei den jüngsten Wahlen ist in Würtemberg der der Volkspartei angehörende Professor Hoffmann an der thierärztlichen Hochschule in Stuttgart in den Reichstag gewählt worden. In der „Deutschen thierärztl. Wochenschr." wird bedauert, daß nicht auch Professor Esser in Göttingen, Präsident des deutschen Veterinärraths, gewählt worden ist. Professor Esser, der dem Reichstage schon früher angehört hat, war auch diesmal als nationalliberaler Kandidat aufgestellt, ist aber in der Stichwahl dem welfischen Kandidaten, der von der Sozialdemokratie unterstützt wurde, unterlegen. Eine andere thierärztliche Wochenschrift findet es unbegreiflich, daß bei dem notorisch großen Einflusse, den Thierärzte in gewissen Wahlkreisen haben, nicht wenigstens einige Vertreter des thierärztlichen Standes unter den Abgeordneten sich befinden, wenn man andererseits die große Zahl von Aerzten im Reichs- und Landtage bedenke. Dieser Mangel sei „für den thierärztlichen Stand ebenso nachtheilig, wie die Anwesenheit von thierärztlichen Abgeordneten für die Landwirthe von Vortheil sein müßte, namentlich bei der bevorstehenden Entscheidung wichtiger, überwiegend dem Veterinärwesen angehöriger Fragen". Was im letzten Satze gesagt ist, mag richtig sein, aber die Landwirthe selbst veranschlagen diesen Vortheil, wie es scheint, nicht sehr hoch; denn als Kandidat des Bundes der Landwirthe war in Göttingen Herrn Esser ein Hofbesitzer gegenübergestellt worden. Uebrigens sitzt ja nun wieder ein Thierarzt im Reichstage, der hoffentlich im Stande und Willens ist, die Veterinärfragen sachlich zu erörtern. Freilich werden sich die Agrarier keine Hoffnung darauf machen dürfen, daß er für ihre Pläne eintritt. Was von der großen Zahl der Aerzte im Reichs- und Landtage gesagt wird, trifft übrigens nicht zu. Im letzten Reichstage saßen von Aerzten nur Dr. Kruse, Dr. Merz und Dr. Bostetter bei den Nationalliberalen, Dr. Langerhans bei den Freisinnigen, Dr. Höffel bei den Freikonservativen und Dr. Rzepnikowski und Dr. Krzyminski bei den Polen, im Ganzen sieben, und im neugewählten Reichstage sind, so weit wir im Augenblicke zu übersehen vermögen, nur noch vier vorhanden, Kruse, Langerhans, Höffel und Krzyminski. Auch im preußischen Abgeordnetenhause sitzen gewöhnlich nur wenige Aerzte, in der jetzt ablaufenden Legislaturperiode nur Kruse, Langerhans, Rzepnikowski und Virchow. Im Verhältnisse zu ihrer Zahl und zu ihrer Bedeutung im Leben des Volkes sind die Aerzte also auch nicht stark in den Parlamenten vertreten. Daß die Thierärzte nicht stärker vertreten sind, ist auch durchaus nicht so unbegreiflich, wie jene Fachzeitschrift meint, sondern erklärt sich leicht dadurch, daß Männer, die eine thierärztliche Praxis ausüben und auf ihren Ertrag angewiesen sind, selten in der Lage sein werden, sich um ein Mandat zu bewerben. Dasselbe gilt auch von den Aerzten und außerdem von vielen anderen Gewerbetreibenden, deren Mitarbeit in den Parlamenten auch sehr nützlich wäre. Im Uebrigen werden die Abgeordneten gewählt, nicht um ihre Berufsgenossen, sondern um das ganze Volk zu vertreten, und handelt es sich bei den Wahlen in erster Linie um die Zugehörigkeit zu den politischen Parteien. So wird es wohl auch in Zukunft bleiben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine an die Regierungspräsidenten erlassene Ministerialverfügung, in welcher darauf hingewiesen wird, daß zur „weiteren wirksameren Ausführung" des Margarine-Gesetzes eine strenge und thunlichst häufige Revision der Fabrikationsstätten, Lagerräume und der Verkaufsstätten für Margarine, Margarinekäse und sonstige Ersatzmittel für Speisefette ꝛc. und im Falle der Auffindung gesundheitsschädlicher Materialien ein strafrechtliches Vorgehen erforderlich sei. Es wird dann auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, welche eine Handhabe dafür bieten und besonders auf Folgendes aufmerksam gemacht: 1. Der gesetzlichen Regelung ist künftig auch der Verkehr mit Margarinekäse und Kunstspeisefett unterworfen. Die Kontrollbehörden werden daher auch der Herstellung und dem Vertriebe dieser Nahrungsmittel erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Namentlich bei dem Kunstspeisefett, das einen weitverbreiteten Handelsartikel bildet und als Ersatz für Schweineschmalz vielfach Verwendung findet, wird die Einhaltung der neuen Vorschriften über die Kennzeichnung und den Verkauf der Waare sorgfältig zu überwachen sein. 2. Dringend erwünscht ist es im sanitätspolizeilichen Interesse, daß von der im § 8 den Polizeibehörden eingeräumten Befugniß zur Revision der Fabrikationsstätten für Butter, Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett thunlichst häufig Gebrauch gemacht wird. Es empfiehlt sich, mit der Vornahme dieser Revisionen nicht Laien, sondern zuverlässige, in den Betriebsverhältnissen bewanderte Sachverständige zu betrauen. 3. Wenn die Bestimmung über die latente Färbung der Margarine und des Margarinekäses ihren Zweck erfüllen soll, so ist es unerläßlich, strenge darüber zu wachen, daß nur Margarine und Margarinekäse in den Verkehr gelangen, welche mit dem vorgeschriebenen Zusatz von Sesamöl versehen worden sind. Zu diesem Behufe werden die Betriebe für Herstellung von Margarine und Margarinekäse einer regelmäßigen, von Zeit zu Zeit auch unvermuthet vorzunehmenden Revision nach der Richtung zu unterwerfen sein, daß das bezeichnete Färbemittel unmittelbar bei der Fabrikation zugesetzt wird. Auch werden fortlaufend Stichproben aus den Waarenvorräthen der Fabriken zu entnehmen und auf den vorschriftsmäßigen Sesamöl-Zusatz zu untersuchen sein.

Frankreich.

Paris, 8. August. Die Stichwahlen für die Generalräthe sind ohne Ruhestörung verlaufen. Es sind bisher 128 Resultate von den vorgenommenen 130 Wahlen bekannt. Gewählt wurden 119 Republikaner und 9 Konservative, die Republikaner gewinnen einen Sitz.

Rumänien.

Sinaia, 8. August. Der König und der Prinz-Thronfolger von Rumänien sind gestern Abend hier eingetroffen und haben sich nach Schloß Pelesch begeben.

Amerika.

Newyork, 8. August. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „World" aus Santiago nehmen Garcia und 1200 Kubaner keine Rationen mehr von den Amerikanern in Empfang und haben die Provinz unzufrieden verlassen, um sich mit Maximo Gomez zu vereinigen und ihm vorzuschlagen, den Guerillakrieg ohne Rücksicht auf einen Waffenstillstand fortzusetzen. Garcia wird im Namen der „kubanischen Republik" gegen das Verhalten Shafters, der den Kubanern kein selbstständiges Regieren gestatten will, Einspruch erheben.

Newyork, 8. August. Das „Newyork Journal" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher einem unbestätigten Gerücht zufolge das Bombardement San Juans begonnen haben soll.

Von der Marine.

Kiel, 5. August. Nach guten Mittheilungen kann es als sicher angesehen werden, daß wesentliche Reformen im Torpedowesen bevorstehen. Die wichtigste betrifft die Größenveränderung der Boote und die Erhöhung der Fahrtgeschwindigkeit. Die deutschen Torpedoboote, die bisher gebaut und in Dienst gehalten sind, verdrängen 120 bis 150 Tonnen Wasser; die neuesten Boote haben bei einer Länge von 48,2 Meter, einer Breite von 5,1 Meter und einem Tiefgang am Heck von 2,7 Meter bei voller Ausrüstung ein Deplazement von 155 Tonnen. Sie führen an Artillerie eine 5 Zentimeter-Schnellladekanone und ein 8 Millimeter-Maschinengewehr, an Torpedoarmirung haben sie ein Ueberwasser-Bugrohr und zwei Breitseitrohre auf dem Verdeck. Die mit Thornycroft-Kesseln versehenen Boote sollen 25 Knoten laufen können. An Heizmaterial können sie je 30 Tonnen Kohlen und 7 Tonnen Theeröl an Bord nehmen. So werthvolle Eigenschaften diese Boote auch besitzen, große Stabilität, gute Drehfähigkeit und verhältnißmäßig sanfte Bewegungen, den Torpedobootszerstörern sind sie nicht gewachsen. Und gerade diese Fahrzeuge sind es, welche die großen Seemächte zu erlangen suchen. Die englische Marine besitzt nicht weniger als 50 „Destroyers" und 46 hat sie in Bau, Frankreich hat 8, Rußland 28, Deutschland 1, Italien 1, Vereinigte Staaten 20 und Japan 8 in Bau. Für Deutschland handelt es sich jetzt darum, Torpedofahrzeuge herzustellen, die den Kampf mit Torpedobootszerstörern aufnehmen können. Damit ist noch nicht gesagt, daß für immer der Bau von kleinen Booten aufgegeben werden wird, die für die lokale Vertheidigung und für die nächtliche Beunruhigung des Gegners sehr geeignet sind, sondern es handelt sich zunächst darum, eine Lücke auszufüllen, auf die wiederholt hingewiesen ist. Wenn jetzt Blitzdampfer von 300 Tonnen gebaut werden sollen, so heißt das den Bau von Torpedobooten sistiren und mit dem Bau von Torpedobootszerstörern beginnen. Es scheint nicht, daß die neuen Boote bereits in Bestellung gegeben worden sind. Bisher sind sämtliche Divisionsboote und Hochseetorpedoboote bei F. Schichau in Elbing erbaut, eine Firma, die sich durch ihre Solidität und Zuverlässigkeit einen Weltruf erworben hat. Die jetzt in großartiger Weise erweiterte Kruppsche Germaniawerft wird aber bald auf allen Gebieten des Kriegsschiffbaues als ein mächtiger Wettbewerber auftreten. Die neuerdings von dieser Werft hergestellten Torpedofahrzeuge erregen wegen ihrer großen Leichtigkeit und Geschwindigkeit die Anerkennung der Sachkenner. Auch wenn verschiedene Werften bei der Beschaffung der neuen 300 Tonnen-Boote berücksichtigt werden, dürften Jahre vergehen, bis das neue Material zur praktischen Erprobung kommt. Bis dahin wird voraussichtlich auch die Frage über die spätere Zusammensetzung der Divisionsverbände und über die Taktik derselben verschoben werden. Wahrscheinlich wird für das alte Material die bisherige Zusammensetzung behalten, während bei den 300 Tonnen-Booten ein besonderes Divisionsboot kaum noch seine Berechtigung hat. Vollkommene Gleichartigkeit des Materials innerhalb der Verbände wird hoffentlich das Ziel der neuen Reform sein.

— Die Kosten der englischen Flotte. Zwanzig Mark in jeder Sekunde kostet den Engländern die Unterhaltung ihrer Riesenflotte. Die Summe erscheint ungeheuer, wenn man bedenkt, daß auf diese Weise in jeder Stunde ein Kapital verschlungen wird, das dem jährlichen Gehalt eines Botschafters oder Ministers gleichkommt. An jedem Tage giebt Großbritannien durchschnittlich 25 290 Pfund Sterling (505 800 Mark) für den Bau von neuen Schiffen aus; 257 320 Mark werden täglich an Gehältern gezahlt, und die Verpflegung und Bekleidung beansprucht 75 860 Mark. Für Pensionen werden 120 000 Mark bezahlt, während die Armirung der Fahrzeuge 116 700 Mark kostet. Die Unterhaltung eines einzigen Schlachtschiffes kostet 190 000 Mark mehr, als die Gehälter der neun englischen Kabinetsminister zusammen betragen. Die Maschinisten eines Schiffes allein beziehen wöchentlich 1820 Mark Besoldung. — Das sind nur die für Friedenszeiten erforderlichen Unterhaltungs-Kosten, im Kriegsfall würden sich diese natürlich erheblich steigern. — Die gesamte englische Kriegsflotte besteht aus 632 Schiffen; davon sind 61 sogenannte „Schlachtschiffe", 157 Kreuzer, 15 dienen zur Küsten-Vertheidigung, und die übrigen 399 Fahrzeuge umfassen Kanonenboote, Torpedoboots-Zerstörer u. s. w. Von allen diesen Schiffen sind nur 95 vor dem Jahre 1880 gebaut worden; die andern 537 sind erst in den letzten 18 Jahren vom Stapel gelassen, ein Beweis dafür, daß dem britischen Volk keine Ausgabe für die Stärkung seiner Seemacht zu hoch ist. — Vergleicht man mit diesem Aufwande die Kosten der deutschen Marine, so sieht man leicht ein, wie das Geschrei über angebliche Unerschwinglichkeit der letztern jeglicher Begründung entbehrt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. August. Der in Dortmund abgehaltene 15. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes beschloß gegenüber den beschränkenden Bestimmungen der preußischen Eisenbahnverwaltung betreffend die Beförderung von Fahrrädern Folgendes: „Die in Dortmund versammelten Vertreter von 42 000 dem Deutschen Radfahrerbunde angehörenden Radfahrern protestiren gegen die beabsichtigte Einführung von Bestimmungen, nach welchen den Radfahrern auf den königlich preußischen Eisenbahnen Rechte verweigert werden, welche allen übrigen Reisenden zustehen; insbesondere, daß ihnen jede Benutzung von Schnellzügen mit ihren Rädern untersagt und eine Gebühr von 50 Pf. für die Beförderung des Rades gefordert wird, ohne daß ihnen eine entsprechende Gegenleistung gewährt wird."

— Im Etablissement Gotzlow findet heute Konzert der Pionier-Kapelle statt, an welches sich ein Brillant-Feuerwerk schließt, für welches Herr Pyrotechniker Haack ein überraschendes Programm zusammengestellt hat. Zum Schluß wird die große Schlachtmusik von Saro aufgeführt.

— Am Mittwoch früh 7 Uhr fährt der Schnelldampfer „Stettin" der Rhederei J. F. Braeunlich nach Misdroy. Der Fahrpreis ist äußerst niedrig bemessen, und zwar kostet die Hin- und Rückfahrt nur Mark 1,50. — Am Donnerstag früh 7 Uhr fährt derselbe Dampfer für den gleichen Preis nach Swinemünde und zurück. — Abfahrtsstelle des Dampfers gegenüber der Handelshalle (Anlegestelle der „Freia").

— Fräulein Therese Brauny vom Breslauer Stadttheater gastirt zum zweiten Male am Dienstag, den 9. d. M., im Elysium-Theater in dem berühmten reizenden Lustspiel „Weibererziehung" und wird hierin die Rolle der „Kunigunde von Berg" darstellen. Mittwoch, den 10. d. M., geht zum Benefiz für den beliebten Bonvivant Albert Baltzer die allbeliebte Gesangsposse „Der Walzerkönig" bei erster Rollenbesetzung in Scene. — Ein neues Werk von Oskar Wagner, dem Verfasser der „Geschwister Fiebig", welches sich „Onkel Beerbaum" betitelt, ist in Vorbereitung.

* In Neuendorf bei Pölitz wurde vorletzte Nacht eine dem Eigenthümer Ziehm gehörige Scheune eingeäschert.

— Dem Kirchenältesten Wilhelm Speith zu Zimdarse im Kreise Greifenberg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Obersten Spohr, Kommandeur des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42, ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären und dem Major Eickhoff, aggregirt dem Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42, die Erlaubniß zur Anlegung der Ritter-Insignien erster Klasse desselben Ordens ertheilt worden.

Literatur.

Bismarck-Bildnisse. Unter der großen Zahl von Porträts des verewigten Fürsten sind bekanntermaßen die Franz von Lenbach's die bedeutendsten. Sieben der besten davon, die uns den eisernen Kanzler so darstellen, wie er war in der Zeit seiner Thaten, in der Macht seiner kraftvollen Gestalt, sind als Photographien im

Verlage der Photographischen Union in München in den verschiedensten Formaten zum Preise von 1, 3, 12 und 30 Mark erschienen. Jetzt, wo es sich darum handelt, das Gedächtniß des Begründers unserer Einheit unauslöschlich in uns aufzurichten, wird jeder gern nach diesen Bildnissen greifen. Als Wandschmuck dürften besonders schön gelungene Photogravüre-Kunstblätter dienen, die zum Preise von 15 Mark aus dem genannten Verlage durch jede bessere Buch- und Kunsthandlung zu beziehen sind.

Aus den Bädern.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf i. Schl., war in diesem Jahr, Winter wie Sommer, so stark besucht, daß die Verwaltung sich gezwungen sah, schon im Frühjahr noch einen Neubau mit über 40 Zimmern zu eröffnen. Trotzdem mußte vielen sich anmeldenden Patienten wegen Platzmangel abgeschrieben werden, doch können wir jetzt die erfreuliche Mittheilung machen, daß durch Fortgehen der Sommergäste wieder genügend Zimmer für neue Gäste vorhanden sind. Da den Kranken es nicht dringend genug gesagt werden kann, gerade die Uebergangszeiten vom Winter zum Frühjahr, vom Sommer zum Herbst, die Sanatorien aufzusuchen, dürfte vorstehende Mittheilung von allgemeinem Interesse sein. Steht doch die Dr. Brehmer'sche Heilanstalt, nach welcher alle Schwesteranstalten gegründet sind, als unübertroffenes Muster da, mit seinem herrlichen Gebirgsklima, welches Professor Kast in Breslau bei Gelegenheit der Besprechung über Volkssanatorien, welche auf Grund der von der ganzen medizinischen Welt anerkannten Lehre von Dr. Brehmer überall errichtet werden, als geradezu wunderthätig bezeichnete. Dr. Brehmer wird, wie wir hören, ein Denkmal gesetzt; möchte seine Lehre, die so großartige Erfolge erzielte, rein und unverfälscht in allen Anstalten wie in der Dr. Brehmer'schen Anstalt gehandhabt werden, dann muß und wird die Lungenschwindsucht aus der Welt verschwinden.

Bad Charlottenbrunn in Schlesien. Am 3. August 1898 ist Nr. 17 der amtlichen Kurliste ausgegeben. Nach derselben waren 541 Nummern mit 1178 Personen als Kurgäste, 517 Nummern mit 703 Personen als Vergnügungsreisende, im Ganzen 1058 Nummern mit 1881 Personen hier anwesend.

Johannisbad im Riesengebirge. Die Hochsaison bringt in das Riesengebirge stets einen geradezu kolossalen Verkehr. Auch heuer ist dies der Fall. Die Bauden, welche dem Gebirge ein eigenes Gepräge geben, sind oftmals überfüllt. Unser Kurort wird von den Touristen mit Vorliebe berührt, alltäglich durchziehen ihn ganze Schaaren solcher Fluggäste, die das lebhafte Treiben, welches sich besonders zur Zeit der Konzerte der Kurkapelle entfaltet, durch ihre nicht selten charakteristischen Kostüme mit bunten Farbentönen beleben. Es ist am Kurplatze bei den Konzerten kein Plätzchen unbesetzt, mancher promenirt nothgedrungen, der sich keinen Sitz erobern konnte. Die Festlichkeiten und programmmäßigen Reunions sind sehr gut besucht und amüsirt sich besonders die junge Damenwelt vorzüglich. Auf den Lawn-tennis-Plätzen werden heiße Kämpfe ausgefochten und giebt es hierbei viel Amüsement. Zur Nachkur sind viele Gäste eingetroffen. Die meisten haben anderwärts besonders mit dem Wetter üble Erfahrungen gemacht und kommen nun nach Johannisbad, das außerhalb des unfreundlichen Kalküls Falbs liegt. Die gleichmäßige Temperatur, verbunden mit den Kurmitteln, sind außerdem recht wirksam für die meisten Nachkuren. Bismarcks Tod hat auch in unserem Kurorte, der ja von sehr vielen Reichsdeutschen besucht ist, schmerzlich berührt. Es bildete die traurige Katastrophe durch Tage das allgemeine Gesprächsthema.

Aus den Provinzen.

§ Aus Westpreußen, 7. August. Handelsstand und Polenthum. Während bei uns Schulen und Staatsbehörden sich bemühen, die deutsche Sprache zu fördern, nimmt man wahr, daß unzählige deutsche Kaufleute, Industrielle und namentlich auch Schank- und Gastwirthe sich bemühen, polnisch redende Gehülfen oder Beamten anzustellen, auch neben die deutsche Aufschrift ihrer Firmenschilder die polnische zu setzen. Das geschieht natürlich hauptsächlich, um polnische Käufer anzulocken, also im Geschäftsinteresse. Der Geschäftsmann will eben verdienen, und das Geld ist ihm willkommen, gleichviel, ob es aus deutschen oder polnischen Händen stammt; daß er dadurch der Polonisirung Vorschub leistet, mag ihm bedauerlich erscheinen, ohne sich verpflichtet zu fühlen, sein Verfahren zu ändern. So tritt bei uns leider der entgegengesetzte Fall ein dessen, was der deutsche Kaufmann in fernen Ländern unter Halbwilden im Interesse Deutschlands thut, nämlich sie begierig macht, deutsche Produkte deutsch zu benennen und sogar deutsche Sprache zu lernen. Viele unserer Handels- und Geschäftsleute dagegen verleugnen ihre deutsche Muttersprache schnöden Gewinnes halber. Mag gerade auf diesen Hauptpunkt der „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ seinen Blick hinrichten und dergleichen Leute kennzeichnen, die seinen Bestrebungen zuwiderhandeln. Mag der Vorstand dieses Vereins nur einen Blick in die Inserate der Provinzialblätter thun, und er wird Dutzende von Namen solcher Herren finden, die polnisch redende Rechnungsführer, Inspektoren, Verkäufer, Handlungsgehülfen, Lehrlinge u. dergl. suchen und gerade die polnische Sprache in der deutschen Provinz Westpreußen als Haupterforderniß der Befähigung der Gesuchten bezeichnen. Wer nicht mit der deutschen Sache ist — der ist wider sie.

Vermischte Nachrichten.

— In Castans Panoptikum in Berlin, in dem sogenannten Fürstensaal, wo die Wachsbildnisse der europäischen Herrscher und anderer Potentaten aufgestellt sind, ist seit gestern die Aufbahrung des Fürsten Bismarck zu sehen. Auf einem hohen Katafalk steht der offene, mit Silber beschlagene Sarg. Die Gestalt des Fürsten, die mit einem weißen Hemd bekleidet ist, ist bis über die Brust mit einer Decke aus weißem Atlas bedeckt, die Hände ruhen auf der Decke, die rechte Hand hält eine Rose. Der Kopf ist ein wenig zur Seite geneigt, die Augen unter den buschigen Brauen sind geschlossen. Das Gesicht ist sprechend ähnlich und der Ausdruck so natürlich, daß man auf den ersten Blick erkennen kann, daß Herrn L. Castan bei der Ausführung dieser künstlerisch werthvollen Arbeit vorzügliche Anhaltspunkte zur Verfügung gestanden haben. Dem Beschauer wird die Kleinheit des Gesichtes auffallen, ebenso wie sie allen aufgefallen ist, die Gelegenheit hatten, die Leiche des Fürsten vor der Schließung des Sarges zu sehen. Die Linien des schön geformten, mächtigen Schädels lassen dessen schönen Bau deutlich erkennen. Es ist Herrn L. Castan vergönnt gewesen, den Fürsten auch zu Lebzeiten nach der Natur zu modelliren, doch ließ sich das nicht ohne Ueberwältigung einiger Schwierigkeiten bewerkstelligen. Es war im Jahre 1874, als Castan, wie er erzählt, den Gedanken faßte, eine Büste vom Fürsten anzufertigen. Bei seinen Vorarbeiten bediente er sich einer Photographie, aber zur weiteren Ausführung der Büste galt es, den Fürsten zu bewegen, in eine Sitzung zu willigen. Der Fürst wollte aber nicht sitzen. Castan wandte sich an den Grafen Eulenburg, den Verlobten der Gräfin Marie Bismarck, der Tochter des Reichskanzlers, der bald darauf kurz vor seiner Vermählung starb, und bat ihn um seine Vermittelung. Graf Eulenburg erklärte, daß die Sache durchaus nicht zu machen sei, da der Fürst für solche Dinge nicht zu haben sei. Schließlich versprach Graf Eulenburg, einen Versuch zu wagen und beschied Castan auf den nächsten Tag mit der in Thon geformten Büste ins Kanzlerpalais. Castan kam zur angesetzten Stunde, wer aber nicht kam, war Graf Eulenburg. Während Herr Castan wartete, kehrte die Fürstin von einer Ausfahrt zurück. Sie erblickte in der Vorhalle des Kanzlerpalais den Bildhauer und seine Büste, erfuhr, um was es sich handelte, ließ sich die Büste zeigen und maß sie mit kritischen Blicken. „Mein Mann hat wohl eine kleine Nase“, sagte sie, „aber so klein ist sie denn doch nicht.“ „Etwa so?“ fragte Castan, nachdem er mit etwas nassem Thon der fehlerhaften Nase nachgeholfen hatte. „So geht es schon eher“, sagte die Fürstin, „aber sitzen wird Ihnen mein Mann nicht, den Gedanken müssen Sie schon aufgeben.“ In demselben Augenblick ertönten die dröhnenden Schritte des Fürsten, der sich anschickte, einen kleinen Spaziergang im Garten zu unternehmen. „Otto, komm einmal her“, rief die Fürstin, „sieh, das sollst Du sein.“ Der Fürst gehorchte, begrüßte Castan und sah sich die Büste an. Sie schien ihm zu gefallen. Plötzlich sagte er: „Eine solche Haartracht wie dahinten habe ich nie getragen.“ „Ich habe auch den Kanzler des deutschen Reiches von hinten noch nie gesehen,“ sagte Castan. „Sie sind wohl Berliner?“ „Zu Befehl, Durchlaucht“, erwiderte Castan, und knüpfte daran eine Bitte um eine Sitzung. Der Fürst lehnte ab, aber die Fürstin redete zu und rieth Castan, mit seiner Büste dem Fürsten in den Garten nachzugehen. Das geschah. Auf der Treppe blieb der Fürst stehen und ergab sich mit den Worten: „Nun, wenn es denn sein muß“, in sein Schicksal. Er saß nicht, er stand Modell, nicht sehr lange, aber doch so lange, bis ein Diener meldete, daß das Essen aufgetragen sei. „Jetzt müssen wir schließen“, rief die Fürstin, „das Essen darf nicht kalt werden.“ Sie führte ihren Gatten weg. Castan blieb zurück und wollte noch in aller Eile die Beobachtungen, die er gemacht, verwerthen, da kam aber der Diener mit einer Aufforderung des Fürsten, an der Tafel theilzunehmen. Castan erhielt einen Platz, den die Gräfin Marie ihm einräumte, an der Seite des Fürsten, der ihm kräftig zutrank, gut gelaunt mit ihm plauderte, allerhand Schnurren erzählte und sich auch bitter über die Lieferung eines Weinhändlers beklagte, die nicht nach Wunsch ausgefallen war.

— Aus Beuthen O./S. wird dem „Oberschl. Wanderer“ geschrieben: Bei der Häuslerbesitzerin Janitza war vor einem halben Jahre die über 60 Jahre alte Julie Gröger aus Bobrownik in Polen eingekehrt und gab an, von einem Engel des Herrgotts von Polen entsandt zu sein, um hier Anhänger für ihre neue Lehre zu werben. Sie predigte Ehelosigkeit und hielt Gottesdienste bei der Janitza ab, die getrennt von ihrem Manne lebt. Die Andachten leitete die alte Schwindlerin mit den Worten ein: „Der liebe Herrgott aus Polen läßt euch grüßen, aber nur die, die an ihn glauben; die anderen kommen in die ewige Verdammniß.“ So redete die Gröger leichtgläubigen Leuten alles mögliche ein, und die Schaar ihrer Zuhörer und Anhänger wurde immer größer. Bald gab es im Stadttheil Neu-Beuthen, wo die Gröger sich aufhielt, viele unglückliche Ehen. Frauen beschwerten sich über ihre Männer und Männer über ihre Frauen, daß es nicht mehr auszuhalten sei, und daß die Ehen getrennt werden müßten. Der Polizei fiel dies endlich auf, und der dortige Revierbeamte machte sich daran, die Ursache dieser plötzlichen Ehestreitigkeiten zu ermitteln. Er überraschte die Gesellschaft bei der Abhaltung ihres Gottesdienstes und schritt zur Verhaftung der angeblichen Heiligen aus Polen. Da kam er aber schön an. Die Anwesenden, voran der Droschkenbesitzer Kulik, warfen sich ihm entgegen und wollten nicht zugeben, daß der Engel verhaftet werde. Der Beamte mußte die Waffe ziehen, um sich die fanatische Bande vom Halse zu halten, bis ein Kollege ihm zu Hülfe eilte. Dann gelang es, die Prophetin nach dem Rathhause zu bringen, von wo sie dem Erzpriester Mysliwiec zugeführt wurde, der ihr ganz energisch den Standpunkt klar machte. Hierauf erfolgte der Abschub der Schwindlerin über die Grenze. Kulik erbot sich, den Engel mit seiner Droschke über die Grenze zu bringen. Die Polizei lehnte natürlich dieses ab und zog die zuverlässigere Bahnbeförderung vor, damit der „Engel“ unterwegs nicht etwa gen Himmel fahren möchte. Für die Betheiligten wird die Sache noch ein Nachspiel haben, da sie wegen Beamtenbeleidigung, Widerstand und versuchter Gefangenenbefreiung zur Anzeige gebracht worden sind.

Schladming, 7. August. Ein Tourist aus Böhmisch-Skalitz stürzte vom Hochgolling ab. Er wurde noch lebend aufgefunden.

London, 7. August. Nach einem Telegramm aus St. Johns (Neufundland) kollidirte ein großer Dampfer mit einem Eisberge und ging unter. Die Mannschaft soll ertrunken sein.

Petersburg, 8. August. Wie aus Simferopol gemeldet wird, drangen Räuber in das zehn Werst von Simferopol gelegene Herrschaftsgut der Fürstin Chunkalowa, erdrosselten die Fürstin und deren beide Gesellschafterinnen, raubten verschiedene Werthsachen und ergriffen hierauf die Flucht. Ferner wurde ein räuberischer Ueberfall auf das Landgut Kefeli ausgeführt, wobei ein Wächter, dessen Frau und Kind erschossen wurden.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt“ (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Unerhört.] Negerhäuptling: „So eine Gemeinheit! Uns wird das Menschenfressen untersagt und die Herren Offiziere von der Schutztruppe laden sich öffentlich zum „Herrenessen“ ein.“

[Tausende.] „Baron v. Stein hat mir eine Liebeserklärung gemacht; ich glaube, ich erhöre ihn, denn man sagt, er soll viele Tausende haben.“ — „Schulden oder Vermögen?“

[Malitiös.] „Kleidet mich wohl dieser Zylinder oder ein Strohhut besser, Kousinchen?“ — „Auf Deinen Kopf paßt besser ein Strohhut.“

[Zu verlockend.] In einer schlesischen Dorfschänke ist Keilerei entstanden und der Ortsvorsteher wird verständigt, zu kommen und den Streit zu schlichten. „Nee“, sagte das Oberhaupt der Gemeinde, „ich gieh lieber niche, sunst krieg' ich am Ende a noch Lust zum Raufen!“

[Wahrscheinlich.] Junger Ehemann: „Herr Doktor, mir schmeckt das Essen gar nicht mehr. Was mag mir wohl fehlen?“ — Arzt: „Eine gute Köchin.“

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. August. Die Angabe, daß Fürst Bismarck bei der Bank von England Gelder deponirt habe, wird, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, als unzutreffend bezeichnet. Außer dem Grundbesitz hat der Fürst nur das bei S. Bleichröder in Verwahrung liegende Baarvermögen hinterlassen.

— In Tutzing verstarb am Sonntag Abend der Schriftsteller Georg Ebers.

— Der Bundesrath hat an den Fürsten Herbert Bismarck folgende Beileidsadresse gesandt: „Der Bundesrath kann es sich nicht versagen, Euerer Durchlaucht seinen tiefgefühlten Schmerz über das Hinscheiden des großen und heldenhaften ersten Kanzlers des geeinigten Vaterlands auszusprechen. Die zwei Jahrzehnte, die er an unserer Spitze gewirkt hat, sind unvergängliche Marksteine geworden für Deutschlands Größe und Wohlfahrt. Sein Geist war so mächtig, daß er in Deutschland noch nach Jahrhunderten fortwirken wird, und stets wird sein Name gefeiert werden als der höchste Inbegriff für treue Vaterlandsliebe und völkerlenkende Staatskunst. Ihm ist darum der ewige Dank des Bundesraths sowie der des ganzen deutschen Volkes gesichert.“

— Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe trat heute im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Dr. Rösicke eröffnete die Verhandlungen mit einem warmen Nachruf für den verstorbenen ersten Vorsitzenden v. Ploetz und gedachte darauf des Todes des Fürsten Bismarck und insbesondere seines Wohlwollens für den Bund der Landwirthe. Hierauf schritt man zur Wahl eines ersten Vorsitzenden, nachdem ein Antrag des Grafen Mirbach, die Wahl bis zum Herbst auszusetzen, abgelehnt worden war. Durch Akklamation wurde einstimmig der bisherige 2. Vorsitzende Dr. Rösicke zum ersten Vorsitzenden gewählt. Da dieser aber die Annahme der Wahl dankend ablehnte, so wählte die Versammlung wiederum durch Akklamation und einstimmig den Freiherrn v. Wangenheim auf Kl.-Spiegel zum ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe. Die Befugnisse der beiden Vorsitzenden sollen demnächst in der Richtung der Gleichberechtigung geregelt werden.

— Minister Dr. v. Miquel ist nach Schlesien abgereist.

Lemberg, 8. August. Nach einer Wiener Meldung des „Kurjer Lowsky“ soll angesichts der von Banffy bei den diesmaligen Konferenzen eingenommenen Haltung von österreichischer Seite die Demission des ungarischen Ministerpräsidenten gewünscht werden; man hofft, hierfür an entscheidender Stelle Unterstützung zu finden.

Pest, 8. August. Im ersten ungarischen Wohlthätigkeitsverein, dessen Mitglieder fast ausschließlich aus Fabrikarbeitern und -Arbeiterinnen bestehen, sind große Unterschleife in Höhe von über 100 000 Gulden entdeckt worden. Gegen den Verwalter des Vereins ist strafgerichtliche Anzeige erstattet worden.

Nach einer Blättermeldung soll demnächst ein ungarisches Eisenbahnministerium errichtet werden.

Luzern, 8. August. Vom Wasserberg im Murthale stürzte der aus Rheineck gebürtige Johann Müller bei dem Suchen von Edelweiß ab.

Amsterdam, 8. August. Die holländischen Blätter veröffentlichen die Aufforderung an die holländischen Mitglieder der Ehrenlegion, dem Ordensrath ihre Ehrenzeichen zurückzusenden. Mehrere Legionäre leisteten der Aufforderung bereits Folge.

Genua, 8. August. Wie der „Seccolo“ meldet, bot Italien seine Vermittelung an im Grenzstreite zwischen Chile und Argentinien.

Konstantinopel, 8. August. König Georg von Griechenland wird nach seiner europäischen Reise im Oktober dem Sultan einen Besuch abstatten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 124,00 bis 135,00, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 150,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 190,00 bis 202,00, Gerste 140,00 bis 160,00, Hafer 150,00 bis 165,00, Raps 212,00 bis 215,00, Rübsen 205,00 bis 216,00, Kartoffeln 35,00 bis 48,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis 60,00 Mark.

Naugard: Roggen 125,00 bis 138,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 160,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 185,00 bis 200,00, Gerste 150,— bis —,—, Hafer 155,00 bis 160,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis 54,00 Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 205,00 bis 212,00, Rübsen 210,00 bis 212,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 161,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 141,00 Mark, Weizen 173,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,50 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 175,75 Mark.

Riga: Roggen 147,75 Mark, Weizen 182,50 Mark.

Köln, 7. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 7. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 30,25, per Dezember 31,00, per März 31,75, per Mai 32,00. Alles Geld.

Hamburg, 7. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,45, per September 9,50, per Oktober 9,52½, per Dezember 9,60, per März 9,82½, per Juli 9,95. Stetig.

Wien, 7. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,23 G., 8,24 B., do. per Frühjahr 8,39 G., 8,40 B. Roggen per Herbst 6,70 G., 6,72 B. Mais per Juli-August 5,24 G., 5,26 B. Hafer per Herbst 5,71 G., 5,73 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Havre, 7. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per August 36,50, per September 36,50, per Dezember 37,00. Behauptet.

Glasgow, 7. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d. Fest.

Newyork, 6. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 186 376 Dollars gegen 7 716 703 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 945 100 Doll. gegen 1 818 504 Doll. in der Vorwoche.

Wetteraussichten für Dienstag, den 9. August.

Warm mit zunehmender Bewölkung, etwas Gewitterneigung und mäßigen südlichen Winden.

Wasserstand.

Am 6. August. Elbe bei Aussig — 0,39 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,54 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,04 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,20 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,89 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,88 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,07 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,08 Meter. — Warthe bei Posen + 1,08 Meter. — Am 5. August: Netze bei Usch + 0,55 Meter.

Berliner Börse vom 8. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	80,70 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,40
"	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	51,90
New-York	vista	4,20 B
Paris	8 Tg.	80,90 B
"	2 Mt.	80,60
Wien	8 Tg.	169,90
"	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,65
Italien. Plätze	10 Tg.	75,25
Petersburg	8 Tg.	216,
"	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdisconto 4% Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20 Frcs.-Stücke	16,22 B
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische "	80,85
Englische "	20,39
Französische "	81,B
Holländische "	—
Oesterr. "	170,20
Russische "	216,15
" Zollcoupons	323,90

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50 B
" " "	3½	102,75
" " "	3	95,20
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,50
" " "	3½	102,80 B
" " "	3	95,60
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,B
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	—
Barmer "	3½	—
Berliner "	3½	100,25 B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	—
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Darmstädter "	3½	—
Dessauer "	4	—
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	100,10 G
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	99,90 G
Flensburger "	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	—
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	—
Landsberger "	3½	—
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	—
Magdeburger "	3½	—,
Mindener "	3½	—

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98,30
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	100
" "	3	90,20 G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	101,25 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,60 G
"	3	—
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter "	3½	—
Stettiner "	3½	99.
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,60 G
" "	3½	100,25 G
Westpr. "	3½	99,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,80 G
" "	4½	112,50 G
" "	4	100,70
" "	3½	103,G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,30 G
" " "	3	90,60
Kur- u. Neumärk. "	3½	—
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,70
" "	3	90,75 B
Pommersche "	3½	100,10 B
" "	3	90,70
Posensche "	4	101,80 B
" "	3½	100,20
" "	3	90,30 G
Sächsische "	4	104 G
" "	3½	100,10 G
" "	3	90,25
Schlesische "	3½	100,20
" "	4	—
" "	3	91,B
Schlesw.-Holst. "	4	107,80
" "	3½	99,20
" "	3	90,40
Westfälische "	4	101,90 B
" "	3½	99,50 B
" "	3	90,40 B
Westpr. rittersch. "	3½	100,10
" "	3	100 B
Hannov. Rentenbriefe	4	102,90 G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	102,90 G
" "	3½	99,80 B
Pommersche "	4	102,90 G
" "	3½	99,70 G
Posensche "	4	102,90 G
" "	3½	—
Preussische "	4	102.70
" "	3½	99,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,90 G
" "	3½	99,70 G
Sächsische "	4	103,G
Schlesische "	4	102,80 G
" "	3½	99,70 G
Schlesw.-Holst. "	4	—
" "	3½	99,70 G
Bremer Anl.	3½	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
" "	3	92,50 G
Lübecker " "	3	—
Meckl. Eisenb- Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	92,90 G
" landw. Pfdbrf.	3½	99,90 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,50
Augsburger "	—	23,10
Bad. Präm.-Anl.	4	146,10
Bayer. "	4	167,30
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	113,50
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,40 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,30
Lübecker "	3½	128,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,70 G
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,10

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	fco.	77,20
" innere	"	66,30
Buenos Aires	"	44,50
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	94,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	78,75 G
Chinesische "	5½	104,60 G
" "	6	107,25
" "	5	99,30
Finnländ. Loose	—	57,90 B
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,75 B
Griechen	fco.	38,
" Mon.	fco.	43.30
Italien. Rente	4	92,80 G
" neue	4	—,
Mailnd. 10 Lire-L	—	—,
Mexican. Anl.	6	99,50
Oestr. Gld-Rente	4	103,30 G
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	101,50 G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	356,80 B
" 1860er L.	4	148,B
" 1864er L.	—	328.90
Poln. Pfdbrf.	4½	100,75
Portugiesen	fco.	31,40
" Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
" "	4	93,60
Russ. cns. A. 1880	4	103,G
" Gold- " 1884	5	—,
" " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	101,30
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	257,50 G
" Boden-Crdt.	5	122,50
" "	3½	100,40 G
Schwed. St A 1880	3½	100,50 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,50
" amort. St.	4	60,
Spanier	4	43,80
Türk. Admin.	5	98,
" 400 Frcs.-L	—	115,20 B
Ung. Gold-R.	4	102,75
" Kronen-R.	4	99,50 B
" Staats-R.	3½	90,G
" Loose	—	277.50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
"	3½	100,50 G
Br.-Hannover	3½	98,
"	4	101,B
Danziger	3½	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I	3½	121,50 G
" " " II	3½	111,50 B
" " " Pfndbr.	3½	102,10 G
"	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,60 G
"	4	100,20 G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
"	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	4	100,G
"	4	104,40
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
" Präm. Pf.	4	135,40 G
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	99,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,75 G
"	4½	116,10 G
"	4	99,75
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,10
"	4	100,40 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,40
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
Rhein-Westf. Bdc.	4	102,30
Sächsische "	3½	101,60 G
Schles. Boden	5	—,
" " rz. 110	4½	—,
" "	4	100,20
Stett. N. Hyp.	4½	95,75 G
" "	4	92,60 G
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102.60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,25 G
Bröllhaler	—,
Crefelder	115,
Dortm. G. Ensch.	188,50
Eutin-Lübeck	59.25
Halbst.-Blkbg.	158 50
Königsb.-Cranz	158,40
Lüb.-Büchen	169,60 G
Marienb.-Mlaw.	89,30
Ostpr. Südbahn	95,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	92,50 G
Dortm. G. Ensch.	182,
Marienb.-Mlaw.	119,10
Ostpr. Südbahn	117,40 B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10 G
Allg. Deutsche "	139,50
" Loc. u. Strb.	216,B
Barmen-Elberf.	244,G
Boch.-Gels. Str.	175,B
Bresl. Electr. "	207,
" Strassenb.	289,50 B
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	222,75 B
Electr. Hochb.	131,10
Gr. Berl. Strb.	322,
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. Strb.	204,
Magdeburger "	269,
Potsdamer "	92,50
Stettiner "	188,25 G

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	154,40
" Nrdwestb.	—,
" B. Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	33,80
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	79,80
Gotthardbahn	—,
Ital. Merid.	133,
" Mittelmeer	97,30
Jura-Simplon	89,40
Lütt.-Limburg	30,25
Lux. Pr. Henry	106,60 G
Northern-Pacific	72,30
Schw. Central	—,
" Nordost	100,75
" Union	—,
Transvaalbahn	207,10

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg		98,90 G
Bergisch-Märk.		99,75
Brnsch. Landesb.		—,
Drtm.-Gr. Ensch.		—,
Halb.-Blankenb.		100,G
Lübeck-Büchen		—,
Mgdb.-Wittenb.		93,25 G
Starg.-Küstr.	4%	—,
"	3½	99,50 G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bodb. Gld.	—,
Kasch.-Odbg. G.	100,90 G
Kronpr.-Rdlfsb.	—,
Oest.-Ung. Stb.	95,60 G
Südöst. (Lomb).	77,10 G
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,90 G
Kosl. Woron.	—,
K.-Chark.-Asow.	—,
Kursk-Kiew	101,10
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,40
Mosco-Smolensk	101,20
Rjäsan-Koslow	100,75 G
Rybinsk	101,10
Süd-Westbahn	103,40
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	103,90 G
Centr.-Pacific	93,50
North.-Pac. 4%	98,75
" 3%	64,75
Gotthardbahn	100,50 G
Oeste de Minas	71,
Port. Eisb.-Obl.	59,10

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	113,30
Bresl. Rhederei	174,
Chines. Küstenf.	88,60 B
Ham. Am. Packet	123,70
Hansa, Dampf.	165,80
Kette, D. Elbsch.	76,
Nordd. Lloyd	113,90
Schles. Dpf.-Co.	100,50
Stettin. " "	111,10

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,
B. f. Rheinl u. W.	123,90 G
Barmer Bank-V.	141,
Berg.-Märkische	162,75
Berliner Bank	117,40 G
" Hand.-Ges.	168,25
Braunschw. Bk.	116,10 G
" Credit	115,30 G
" Hypoth.	138,25 G
Breslauer Disct.	120,
" Wechslerbk.	111,30 G
Chemnitz Bk.-V.	117,30 G
Coburger Credit	99,10
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	154,25
" Zettelb.	—
Dessau. Landsb.	143,75
Deutsche Bank	200,40
" Eff. u. W.	122,40 G
" Genossch.	118,25 G
Disconto-Comm.	200,25
Dortm. Bank-V.	131,10
Dresd. Bank	162,80
" Bank-Ver.	122,60 G
Düsseldorfer "	127,75 G
Elberf. Bank-Ver	128,50 G
Essener Credit	143,
Goth. Grundcred.	125,B
" Privatbank	133,25 G
Hamb. Comm.-B.	137,75 G
" Hyp.-Bank	158,50
" Wechslerb.	129,60 G
Hannoversche	127,10 G
Hildesheimer	141,25 G
Kieler	145,10 G
Köln. Wechslerb	107,10
Königsbrg. V.-B.	113,80 G
Leipziger Bank	185,75
" Credit	206,50
" Crd. u. Sp.	122,G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,B
" Privatb.	111,30 G
Mecklenb. Bk. 40.	114,G
" Hypothek.	187,75 G
" Str. Hp. B.	143,50
Mein. Hyp.-B. 70	134,40
Mitteld. Bodcr.	115,80 G
" Cred.-Bk.	113,40
Nationalbk. f. D.	148,50
Nordd. Credit.-A.	124,30 G
" Grundcr.	98,90 G
Oestr. Credit	227,50
Old. Sp. u. Leihb.	169,50
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche	121,80
Peters & Co. Kref.	128,75
Pfälzische Bank	144,20
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25 G
Posener Provinz	—,
Pr. Bodencr.-Bk.	140,25
Pr. Centr.-Bod.	170,10 B
Reichsbank	163,80
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	—,
Rostocker	93,25 G
Sächsische	133,10 G
Schaaffh. B.-V.	150,80
Schles. Bank-V.	150,80 G
Westdeutsch. Bk.	129,75
" Bodencr.	115,30 G
Westphäl. Bank	127,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,
Bockbrauerei	197,25
Böhm. Brauh.	239,50 G
Friedrichshain	134,70
Königstadt	132,50
Patzenhofer	256,
Pfefferberg	234,50
Schönebrg. Sch.	208,
Schultheiss	290,
Spand. Berg	148,
Bochumer	172,75
Dessau. Feld.	128,30
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	186,60 G
Germania Dortm.	224,50 B
Leipz. Riebeck	—
Lindenbr. Unna	160,G
Lindener	384,
Posen. Hugger.	136,G

Accumulator-F.	181,80
Actges. f. Anilinf.	246,25 G
Alfeld-Gronau	149,G
Allg. Berl. Omnib	204,75
Allg. Electric. G.	276,
Aluminium-Ind.	155,B
Anglo-Ct.-Guano	76,50
Anhalt. Kohlenw	111,
Aplerbck. Steink	130,90
Arenberg Bergb.	875,B
Baroper Walzw.	82,
Berl. Electric. W.	304,
" Packetfahrt	291,10 G
Berzelius Bergw.	125,25 G
Bielefeld, Masch.	350,B
Bismarckhütte	214,
Boch. Bgw. Vz. C.	98,
" Gussstahl	225,40
Bonifacius	129,25
Braunsch. Kohl.	139,90
" " St.-Pr.	154,
" Jute-Spin.	181,25
" Masch.	196,80
Bredow. Zuckerf.	61,75
Bresl. Oelfabrik	95,50
" Sprit-Fab.	164,25 G
" Wagb. Linke	299,G
" " Vorzug	107,75 G
Butzke & Co. Met.	142,
Cassel. Federst.	204,50
" Trebertrock.	304,
Charltb. Wasser	358,G
Chem. F. Buckau	93,10
" " Milch	160,25
Chemn. Werkzg.	186,10
Concordia Brgb.	255.
Consold. Schalke	286,50
Courl. Bergwerk	160,75
Cröllw. Papierf.	294,
Dannenbaum	112.40
Danzig. Oelmühl.	81,25 G
" St.-Pr.	95,50 G
Dessauer Gas	207,
Deut. Gas-Glühl.	528,G
" Metallpatron	366,
" Spiegelglas	142,
Donnersm. Hütte	170,60
Dortm. Union C.	100,10
Dresd. Bau-Ges.	243,25 G
Düsseld. Cham.	—,
" Draht	83,80 G
" Kammg.	—
" Eisbd. (Wag.)	285,80
Dynamite Trust	172,G
Egest. Salzw.	134,25
Elberf. Farbenf.	342,75
Elektr. Kummer	194,25 G
" Liegnitz	112,25 G
Eschweiler Berg	201,
Flöther Masch.	144,40
Fraustadt. Zuckf.	98,25 G
Gelsenkirchen	192,10
" Gussstahl	184,90
Georg Marienh.	109,75 B
" " St.-Pr.	123,
Ges. f. electr. Unt.	167,30
Gladbach. Spinn	176,50 G
Glauziger Zuckf.	116,60 G
Görl. Eisenbbed.	285,75
" Masch. conv.	102,50 G
Hagener Gussst.	132,75
Hall. Maschinen	448,G
Hambg. Elec.-W.	170,B
Hannov. Bau St. P	117,57 G
" Immobilien	115,B
" Msch. St.	302,50
Harkort Br. conv.	134,80 G
" St.-Pr.	159,75 G
" Berg St.-Pr.	156,25
Harpener Bergb.	179,60
Hartm. Maschf.	185,90
Harzer St.-Pr.-A.	79,
Helios Elec.-Ges.	186,10
Hengstenb. Msch	—,
Herbrand Wagg.	181,
Hibernia	193,90
Hildebrand Mühl	195,50
Hirschbg. Leder	149,75 G
" Masch.	130,50 B
Höchster Farbw.	—,
Hörderhütte A.	154,50 B
Hösch, Eisen	189,50
Hoffmann Stärke	176,
Hoffmann Wagg.	286,50
Howaldt-Werke	159,G
Kaliw., Aschersl.	149,50
Kapler Maschin.	142,10
Kattowitzer	183,
Köhlmann Stärk.	275,G
Kölner Bergwrk.	256,
" Electr.-Anl.	128,75
" Müsen Bgw.	52,50
König Wilh. cnv.	231,50
" " St.-Pr.	290,75
Königsb. Masch.	86,80
" Walzmühle	117,75 G
Körbisdf. Zucker	114,80 G
Lauchhammer	—
" conv.	187,10
Laurahütte	204,50
Leipz. Gummiw.	141,50 G
L. Löwe & Co.	454,75
Louise Tiefb. cv.	80,
" St.-Pr.	112,60
Magdb. Allg. Gas	123,10
" Baubank	93,B
" Bergwerk	428,50 G
" " St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,40
Marienh.-Kotzn.	92,80
Maschin. Kappel	237,
" Strube.	166.
Massener Bergb	146,
Mech. Web. Lind.	156,25 G
" Zittau	147,50
Mechernich. Brg.	1539
Menden & Schw.	93,10
Nähmasch. Koch	162,75 G
Neufeldt. Metall.	—
Norddeut. Eisw.	97,
" Gummi	125,25 G
Nordstern Kohle	214,G
Oberschl. Cham.	186,
" Eisenb.-Bedf.	109,50 G
" Eisen-Ind.	137,60
" Kokswerke	166,25
" Portl.-Cement	163,80
Oldenbg. Eisenh.	—
Oppeln. Cement	169,50
Osnabrck. Kupf.	105,
Paucksch, Masch	117,25
Phönix Bergwk.	180,
Pluto, Steinkohl.	323,25
Posener Spritf.	169.
Ravensbg. Spin.	124,75 G
Redenhütte	8375
Rhein-Nassau	164,60
" Metallw.	211,
" Stahlwrk.	237,
" Industrie	227,50
" Westf. Kalk.	122,
Riebeck Montan	206,75
Rositz. Braunk.	195,
" Zuckerf.	168,
Sächs. Guss.	280,50 G
" Kammg. V.-A.	80,50
" Nähfaden cv.	108,25 G
" Webstuhl-Fb.	209,75 B
Schalker Gruben	335,
Schering Chm. F.	188,75
Schles. Brg. Zink	277,B
" Gasgesellsch.	176,75
" Portl. Cem.	227,
" Kohlenwerke	39,25 B
" Lein. Kramsta	154,25 G
Schuckert Elect.	249,
Schulz Knaudt	203,75 B
Siemens, Glash.	233,25
Stett. Bred. Port.	—,
" Cham.	435,
" Electr.-W.	170,
" Vulkan B.	221,50 G
" " St.-Pr.	222,
Stoewer, Nähm.	173,75
Stolberger Zink.	77,40
" St.-Pr.	147,75
Strals. Spielk.	129,25 G
Thürng. Salinen	73,40
Tuchf. Aachen.	79,50 G
Union, Chem. Fb.	145,25
Ver. Köln-Rottw.	—,
Victoria Fahrrad	199,75
Voigt & Winde	124,
Vorwärts Spinn.	112,50 G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	146,75
Wasserw Gelsnk	302,G
Westeregl. Alcal	201,
Westph. Draht I.	154,50
" Stahlw.	216,25 G
" Union St.-Pr.	180,60
Wittener Gussst.	202,
Zellstoff Waldh.	296,G

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	[illegible]
Schles. Feuer.	[illegible]

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 ℳ
Litt. B. 52 über 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 24, 27 über je 1500 ℳ
Litt. B. 171, 172 über je 600 ℳ
Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 ℳ
Litt. B. 66, 85 über je 500 ℳ
Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 ℳ

Greifswald, den 9. Juni 1898.

Der Landrath.
v. Behr.

Verkaufs-Anzeige.

Der zur Nachlaßmasse des weil. Herrn **P. Nielsen** zu Kielseng bei Flensburg gehörige, daselbst belegene Hof e. p. mit einem Landareal von 50 Hektar 95 Ar und einem Reinertrage 428 98/100 Thalern — Brandkassenwerth ℳ 29240 — nebst zugehörigem lebenden und todten Inventar, auch den Vorräthen, soll öffentlich meistbietend unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen nunmehr **am Dienstag, den 16. August gegenwärtigen Jahres, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle** zum Verkaufe gebracht werden.

Der Besitz ist an der Ostseite des Hafens in nächster Nähe der Stadt Flensburg belegen. Die anstoßende Föhrde ist hier tief, weshalb insofern die Lage der betreffenden Ländereien für Betriebsanlagen sehr geeignet ist. Zum Besitze gehören massiv angelegte Gebäude. Das Wohnhaus ist herrschaftlich. Die Gartenanlagen sind parkmäßig und schließt mit einem Gehölz.

Flensburg, den 13. Juli 1898.

Der Notar.
Justizrath **Ebsen.**

Johannisbad
im Riesengebirge.

In rein deutscher Gegend. (Das böhmische Gastein.) Saison-Eröffnung 14. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad, Oest. Nord-W.-B. Direkter Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große, naturwarme, 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder Eisenquelle. — 5 Aerzte. Massage. Apotheke. — Elektrische Beleuchtung. — Post- und Telegraphenstation. — Kursalon. — Lesezimmer. — Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. — Konzerte täglich zweimal in der Kolonnade und im Waldpark, allwöchentlich Tanzkränzchen. — Gute Restaurants. Hotel- und Privatwohnungen. — Mineralwässer. — Ziegen- und Kuhmolke. — Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Skrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach konsumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. — Empfehlenswerth als Nachkur. Auskünfte ertheilt bereitwilligst die **Kurkommission in Johannisbad bei Trautenau (Böhmen).**

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie. Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.**

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol,
Station der **Valsuganabahn,**

1¼ Stunden von Trient entfernt. **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges m. ausged. schönen Park; wundersch. Aussicht a. d. Dolomiten. 200 Fremdenz., Speise- u. Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleucht. Curmusik, Lawntennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-October. Prospecte u. Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno. (*)

Hospiz des Westens,

Berlin W., Marburgerstr. 4,

eröffnet am 1. August d. Js., wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. 60 Zimmer mit 100 Betten von 1,50, 2,25 ℳ 2c. an. Speisen, Getränke nach der Karte. **Keine Trinkgelder.** Tagespension von 5 ℳ an. **5 Min. v. Bahnhof Zoologischer Garten.** Pferdebahnverbindung nach allen Stadttheilen. **Reinertrag** für die Arbeit des

Vereins z. Fürsorge f. d. weibl. Jugend.

Brennerei-Lehrinstitut.

Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Branntweinbrenner empfohlen. Dr. W. Keller Söhne, Berlin. Blumenstraße 46.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 55,000,000. —
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 31,000,000. —
In Deutschland angelegte Sicherheiten	„ **1,678,228.** —

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. **Aerztlicher Direktor**

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Taunusstr. 3. Wiesbaden **Taunusstr. 3.**

„Hôtel Alleesaal“

in **günstigster, feinster Lage, gegenüber dem Kochbrunnen, ganz nahe** dem **Kurhaus** und **Theater.** Vorzüglich eingerichtetes Haus mit Zimmern in allen Preislagen. Bei längerem Aufenthalt vortheilhafte Arrangements.

Telephon 687. **H. W. Klinzner,** neuer Inhaber,
bisher Restaurateur im Casino.

Dresden A, Centrum,

Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,
in nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten der Theater-Museen und der Dampfschiff-Station,

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) **vollständig neu** eingerichtet incl. **Licht** u. **Service** von **M. 1,75 an.** (*)
Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche.** Bäder im Hause.
Besitzer **Albin Voigt.**

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.



Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Emmerich am Rhein.

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** **unübertroffenes Heilmittel gegen**

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel** **Kurhaus** **staubfrei inmitten des Parks gelegen.**

Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Höhnel's Naturheilanstalt

2 Villen. **Gotha i. Thüringen.** Telephon 131.

I. Anstalt für elektro-magn. Sandbäder. Vorzügl. Heilerfolge bei Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Indiv. Behandlg. Ansteckende Krankh. werd. nicht aufgenommen. Preis p. Woche 35—50 M Prosp. frei

Dirig. Arzt: **Dr. med. Löwenthal,** Spezialarzt f. Naturh.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, **Milch-** u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospekte u

Lokomobilen bis 200 HP

für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.



Verkauft:
1895/96: 1191 Stück,
1897: 845 „
1898: I. Sem. allein: 560 Stück mit 12452 normalen HP.
Total über 7000 Stück.

(*) **HEINRICH LANZ,** Mannheim.

Petroleum-Motoren
„Herkules“,

Langensiepen's Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum. Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**

Vorzüge: Auffallend einfache **Construction;** sichere Funktion; gleichmässiger Gang; **keine Schnellläufer.** In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.Ges. **Berlin 1894** prämiirt.

Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!

Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall-u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.



Dienstag, den 9. August:

Volksmissions-Fest auf dem Julo,

Nachmittag 3½ Uhr (präcise).
Predigt: Missionar **Sonntag.** — **Nachfeier:** Missionsinspektor **Wendlandt,** Rentner **Andrae,** P. **Sauberzweig,** Superintendent **Hofmann,** Superintendent **Friedemann.**

Freitag, den 12. August 1898,
Abends 7½ Uhr,
im Konzerthaus-Garten:

KONZERT

des

Schütz'schen Musik-Vereins.

Dirigent: Herr **Robert Seidel.**
Orchester: **Kapelle des Königs-Regiments.**
Dirigent: Herr **R. Henrion,** Königl. Musik-Dirigent.

Eintrittskarten à 50 ₰ sind in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte, Susanne Kaselow,** sowie bei Herrn **Kunstmann,** Schulzenstr. 26/28, Herren **Lehmann & Albonico** und an der Kasse zu haben.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 30 ₰.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im großen Saale statt.

„Hotel garni“,

dessen Rentabilität nachgewiesen werden muß, zu pachten oder kaufen gesucht. Genaue Beschreibung, auch Preis nebst Anzahlung resp. Pacht sub **E. S. 15** an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen. Specialfach: Herzen- und Gemüthskrankheiten. Sprechstunden von 9—10 Vorm., 4—5 Nachm.
Dr. E. Hesse,
Paradeplatz 5, 1 Tr.

The Berlitz School of Languages,

Stettin, Moltkestr. 14, I.
Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch.
Nur nationale Lehrkräfte.
Damen- und Herren-Klassen.
Probelectionen frei. Prospecte gratis.



(*)

Sonderfahrt

am Donnerstag, den 11. August,
nach Swinemünde u. zurück
per Schnelldampfer **„Stettin“.**

Abfahrt **7** Uhr Morgens, Rückfahrt **6** Uhr Abends

Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder die Hälfte.
Fahrkarten sind vorher in meinem Comptoir, Bollwerk 1, sowie an Bord erhältlich.
Abfahrt von der Anlegestelle der „Freia“.

J. F. Braeunlich.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Ober. Rosengarten 17, eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubehör versetzungshalber sofort oder später z. v.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

3 Stuben.

Kirchplatz 4, 2 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Lindenstr. 25, 3 Tr.,
eine geräumige Wohnung von 3 großen Stuben, Badestube, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Neuestr. 5b, sof. ev. z. 1. Oktober. Preis 24, 27 Mk.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. und Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

Sternbergst. 7, 3 gr. Z., Sonf., o. vis à vis z. 1. 10., a. früh.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche z. 1. September.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kam., Küche z. 1. Sept.

Möblirte Stuben.

Gr. Laßadie 34, 2 Tr. l., frdl. möbl. Vordz., sep. Eing.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.,
ein gut möbl. Zimmer an nur anständ. Herrn oder Dame z. 1. 9. zu vermiethen.

Werkstätten.

Conditorei-Werkstatt **Moltkestr. 1** u. 2 od. 4 Werkst. od. Lager-, auch Kellerräume **Moltkestr. 2** miethsfrei.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. September oder später. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

18.

„Ich erkenne es an, wenn Sie im Interesse des Ansehens Ihrer Familie die wenig ehrenhaften Handlungen Ihres Bruders zu verheimlichen suchen," erwiderte der Amtsrichter, „aber in diesem Falle kann ich auf Ihre Aussage nicht verzichten. Ich bemerke Ihnen noch einmal: es ist Ihre dringendste Pflicht, kein Vorkommniß in Ihrer Familie zu verschweigen, das mit Ihrem Bruder in Verbindung zu bringen ist. Zu Ihrer Beruhigung füge ich hinzu: es liegen Thatsachen vor, die, von einwandsfreien Zeugen bekundet, nur zu Ihren Gunsten gedeutet werden können."

„Ich danke Ihnen für die Mühe, die Sie, wie es scheint, in meinem Interesse und zur Klarstellung der mich belastenden That aufwenden, ich danke Ihnen bei dieser Gelegenheit ferner für die humane Behandlung, die ich hier in diesem Hause allseits erfahre, aber nichtsdestoweniger muß ich meine Bitte wiederholen; mich bindet in dieser Angelegenheit ein Gelöbniß des Schweigens, das ich meinem Bruder kurz vor seiner Ermordung feierlich durch einen Handschlag bekräftigt habe."

„Ich ehre eine derartige Handlungsweise und respektire das Wort, das man einem Dritten zur Geheimhaltung einer Sache gegeben. In diesem Falle ist aber Ihre Skrupulosität nicht am richtigen Platze, denn das Verhältniß Ihres Bruders ist mir bereits bekannt. Sie sollen durch eine Schilderung der zu Ihrer Kenntniß gelangten Vorgänge die Aussage eines Zeugen lediglich bestätigen. Man hat Ihren Bruder mit der Tochter des Försters zweimal im Walde belauscht, das letzte Mal etwa drei Tage vor seiner Ermordung. Bei diesem letzteren Zusammentreffen hat die junge Dame im bestimmten Tone erklärt, Ihrem Bruder nicht eher wieder ein Rendezvous zu gewähren, bis er ihr, erstens, schriftlich die Einwilligung Ihrer Frau Mutter zu einer Verbindung mit ihr und, zweitens, eine Erklärung der Baronesse von Saldern des Inhalts überbrächte, daß er mit dieser Dame nicht verlobt sei. Ihr Bruder hat ohne Zögern versprochen, beide Schriftstücke ihr zu verschaffen. Durch die Aussage eines einwandsfreien Zeugen, der sie und Ihren Bruder am Morgen der That in den Wald gehen sah und der einen Theil der heftigen und lauten Auseinandersetzung zwischen Ihnen und jenem mit angehört hat, ist es als außer Zweifel anzusehen, daß Sie von diesem leichtsinnigen Versprechen an die Tochter des Försters Hart Kenntniß erhalten, dem Bruder dieserwegen heftige Vorwürfe gemacht und ihm wiederholt mit den Worten gedroht haben: „Es passirt noch ein Unglück, wenn Du Deinen Leidenschaften keine Zügel anlegst". Sie sehen, ich bin gut unterrichtet. Wollen Sie mir Ihre Kenntnisse von dem, was sich in den letzten Tagen vor dem Tode Ihres Bruders zwischen diesem und der Försters-Tochter ereignet hat, nicht mittheilen, dann sehe ich mich genöthigt, Ihre Frau Mutter, die Baronesse von Saldern und die Tochter des Försters als Zeugen vor Gericht zu laden. Wenn Sie heute meinen, die Ehre Ihres Bruders schützen zu sollen, dann muß ich Ihnen erklären, daß Sie für ein derartiges Beginnen bei Niemandem mehr Verständniß finden werden, haben Sie doch selbst wiederholt erklärt, daß Sie Ihren Bruder gehaßt haben. Nachdem das Gericht durch umfangreiche Nachforschungen ein ziemlich getreues Bild von dem Lebenswandel Ihres Bruders erlangt hat, ein Bild, dem als Staffage geknickte Mädchenherzen, verzweifelnde Irregeführte, kreisende Rouletteräder, wüste Orgien mit schamlosen Weibern und gefälschte Wechsel dienen kann, nachdem also derartiges ermittelt ist, wird es unerheblich sein, ob das Schuldkonto Ihres Bruders noch um eine ehrenrührige Handlung mehr oder weniger belastet wird. Das Gericht hat, da Ihr Bruder dem irdischen Richter entrückt ist, mit all diesen Dingen nichts mehr zu thun, sie haben für mich nur eine symptomatische Bedeutung, und soviel an mir, als dem Bekannten Ihres Hauses liegt, soll Ihre Mutter und die Braut Ihres Bruders nichts davon erfahren. Ich habe die Ermittelung des Mörders Ihres Bruders als meine Aufgabe anzusehen. Können Sie mir bezüglich des Verhaltens Ihres Bruders in der Angelegenheit mit der Tochter des Försters wesentliche Aufschlüsse geben, so dürfen Sie damit nicht zurückhalten. Sie könnten ein Verschweigen von Thatsachen, die Ihnen im Moment als bedeutungslos für den Gang der Untersuchung erscheinen mögen, die für mich aber großen Werth haben, später bereuen."

Karl Reinhardt war kein Wort dieser langen Ausführung des Richters entgangen. Doch vermochte er sich den Zweck dieses Verhörs nicht zu erklären. Richtete sich die Spitze dieser geheimnißvollen Nachforschungen nach den Ereignissen, die sich zwischen dem Gutshause und der Försterei zugetragen hatten, gegen ihn oder gegen eine andere verdächtige Person? fragte er sich. Wie er die Sache auch betrachten mochte, er konnte in der ihm und der Försterstochter unbekannten letzten ehrlosen Handlungsweise seines Bruders keinen Grund erblicken, daß seine Lage sich durch Preisgabe seiner Kenntniß derselben verschlechtern werde.

Er richtete sich auf und blickte den Richtern frei in die Augen.

„Da Sie bereits den Lebenswandel meines Bruders kennen, so hat es keinen Zweck, Ihnen eine bessere Meinung von ihm beibringen zu wollen. Wie ich vorhin schon erwähnte, habe ich alles aufgeboten, ihn von einem Verkehr mit der jungen Dame zurückzuhalten. Er war aber allen Vorstellungen unzugänglich. Es blieb mir zuletzt nichts anderes übrig, als das Fräulein vor ihm zu warnen. Aber auch bei diesem hatte ich kein Glück, die Dame sagte mir rund heraus: sie könne es sich nicht denken, daß ein gebildeter Mann, ein Kavalier, der ihr wiederholt Treue geschworen habe, es nicht ehrlich meinen sollte. Sie wüßte sehr wohl, daß ich den älteren Bruder haßte und ihm die Bevorzugung von seiner Mutter und der Gesellschaft mißgönnte. So konnte ich denn weiter nichts thun, als ein wachsames Auge auf ihn haben, um ein Unglück im Forsthause zu verhüten. Ich hatte mehreremale gesehen, wie mein Bruder dem ihm sehr ergebenen und verschwiegenen Diener einen Brief zur Besorgung nach dem Forsthause übergab. Dieses war auch am Freitag derjenigen Woche der Fall, in der mein Bruder erschossen wurde. Wie Sie wissen, geschah das am Sonnabend, also am nächsten Tage. Der Inhalt dieses letzten Briefes ist mir bekannt; er gelangte durch Zufall zu meiner Kenntniß. Wenn es Sie interessirt, will ich das erzählen."

„Ich bitte sehr darum," ließ sich schnell der Amtsrichter vernehmen, und dem Arrestanten fiel dieses sofort auf. Bei den früheren Verhören hatte er ihn nur immer „aufgefordert" oder kurz „ersucht".

„Sollte ich zu weit von der Sache abschweifen, dann bitte ich, mich zu unterbrechen," bemerkte Reinhardt höflich.

„Ich trat an diesem Freitag Morgen in das Zimmer meines abwesenden Bruders, um auf seinem Schreibtische nach einem ihm zur Unterschrift übergebenen Schriftstücke zu suchen. Da ich das letztere nicht sogleich fand, klappte ich seine Schreibmappe auf. In dieser fand ich — und daraus mögen Sie so recht die unverzeihliche Sorglosigkeit meines Bruders erkennen — den Brief an Fräulein Hart. Derselbe war noch nicht ganz zu Ende geschrieben. Ich las ihn durch und war empört über das Geschriebene. Mein Bruder schrieb der jungen Dame, daß er ihr seinem Versprechen gemäß anliegend die beiden gewünschten „Reverse", wie er zwei Anlagen des Briefes nannte, übersende. Mit der Baronesse, die längst eingesehen habe, daß sie beiden nicht zusammenpaßten, hätte er leichtes Spiel gehabt, schwieriger wäre die Sache mit seiner Mutter gewesen, die immer daran festgehalten habe, daß er eine adlige Dame heirathe, weil ihm dadurch die Wiederverleihung des Adelstitels, ihr sehnlichster Wunsch, wesentlich erleichtert werde. Doch auch sie habe sich gefügt und zuletzt ihre Einwilligung zu einer Verbindung mit seinem „reizenden schwarzen Krauskopf" gegeben. Leider sei es ihm heute Abend nicht möglich, zu ihr zu eilen, um sie endlich, endlich in seine Arme zu schließen und den Lohn für seine Ausdauer in der Ueberwindung so großer Schwierigkeiten von ihren Lippen zu empfangen; aber morgen Abend dürfe sie ihn um dieselbe Stunde wie früher an dem bekannten Orte erwarten. Die beiden „Reverse" fanden sich in der Mappe nicht vor. Um eine unliebsame Familienscene zu vermeiden, schwieg ich vorläufig. Mich rief an dem Tage ein dringendes Geschäft nach der Kreisstadt, sodaß ich meinen Bruder bis zum nächsten Morgen nicht wiedersah. Auf dem Rückwege von der Kreisstadt machte ich einen Umweg über Eichrode. Ich wollte im Forsthause nachforschen, ob mein Bruder den Brief nebst den beiden Anlagen inzwischen an seine Adresse abgeschickt hatte. Fräulein Hart war allein zu Hause, ihr Vater noch im Walde beschäftigt. Ich sagte der jungen Dame zunächst, was ich ihr schon früher gesagt hatte: sie möge sich die Sache mit meinem Bruder endlich aus dem Kopfe schlagen, er sei längst im Geheimen mit der Baronesse Saldern verlobt. Ich schätze sie und ihre Familie viel zu hoch, als daß ich als Freund ihres Vaters eine derartige, ihren Ruf auf alle Fälle schädigende Liebschaft ruhig mit ansehen könne."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paul Bernhard [Stettin]. Eine Tochter: F. Eschricht [Stettin]. L. Jantzen [Stettin].

Verlobt: Frl. Hedwig Matz mit Herrn Karl Rudolph [Welgast]. Frl. Margarethe Puppe mit Herrn Wilhelm Fischer [Anklam].

Gestorben: Frau Luis, 88 J. [Köslin]. Marie Tönnies geb. Eggert, 77 J. [Stralsund]. Emilie Göde geb. Karge, 66 J. [Kolberg]. Ulricke Lüdtke geb. Vollert, 65 J. [Kolberg]. Friedrich Erdmann [Steglin]. August Wachholz, 55 J. [Stolp].

Stettin, den 5. August 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausloosung der zum 2. Januar 1899 einzulösenden Stettiner Stadtanleihescheine findet am

Donnerstag, den 11. August 1898,
Vormittags 10 Uhr,
im Kommissionssaal 1 des Rathhauses statt.

Der Magistrat.